

Das Schulprogramm

des Gymnasiums Warstade

Inhalt:

1. Vorbemerkungen:

A) Schulprofil und Schulprogramm	S. 1
B) Arbeitsbericht des Schulprogrammausschusses	S. 1

2. Angaben zur Schule:

A) Allgemeines	S. 2
B) Leitbild	S. 3

3. Bestandsaufnahme, schulprogrammatische Ziele und praktische Umsetzungsvorschläge:

A) Unterricht	S. 3-6
B) Zusammenleben	S. 6-9

1. Vorbemerkungen

A) Schulprofil und Schulprogramm

„Die oftmals seit Jahren an einer Schule eingeschliffene, häufig nicht reflektierte kommunikative und didaktische Struktur, die von den dort beruflich tätigen Menschen gebildet wird, prägt in einem besonderen Maße das Profil einer Schule. Jede Schule besitzt also ein Schulprofil, und dafür sind vornehmlich die Lehrkräfte in der Routine ihres Schulalltags verantwortlich. Dieses Profil kennzeichnet den IST-Zustand des alltäglichen Schullebens in all seinen positiven und negativen Facetten.

Ein Schulprogramm dagegen bezeichnet den SOLL-Wert, und es sind in erster Linie die Lehrkräfte an einer Schule aufgefordert, sich darüber Gedanken zu machen und auszutauschen, welches Programm – im Rahmen staatlicher Vorgaben – an ihrer Schule gelten soll.“

(H. Schirmer: Religionspädagogische Grundsätze in der Schulprogrammentwicklung?, Loccumer Pelikan 3/99, S. 145.)

B) Arbeitsbericht des Schulprogrammausschusses

Der Schulprogrammausschuss, seit Anfang 1999 am Gymnasium Warstade aktiv, versteht seine Tätigkeit vor allem darin, zur Sicherung vorhandener Qualitäten im Schulleben sowie zur Verbesserung und Erleichterung der Arbeit an unserer Schule beizutragen.

In monatlichen Treffen wurden eine ganze Reihe positiver Seiten, aber auch viele Probleme, die das Schulleben und alle an der Schule beteiligten Gruppen (Lehrer/innen, Schüler/innen, Eltern) betreffen, intensiv diskutiert.

Es war eine mühevoll und daher auch eine langwierige Arbeit, eine eher diffuse Schulsituation zu entzerren, Problemhorizonte herauszufiltern und diese zu systematisieren.

Zugleich mit dem gewonnenen Überblick haben die Mitglieder des Ausschusses nach konkreten Auswegen gesucht, die ebenfalls einem umfangreichen Diskurs unterworfen waren.

Das dabei gewonnene Material musste aufgrund seiner Menge und der Themenvielfalt während einer Redaktionsphase in die Bereiche „Unterricht“ und „Zusammenleben“ zusammengefasst und sinnvoll gekürzt werden, um es in eine handhabbare Form zu bringen.

Die nun gewonnene Form des Schulprogramms trägt dem Vorgehen im Schulprogrammausschuss Rechnung, indem nach einer kurzen Situationsbeschreibung die programmatischen Ziele und die konkreten Umsetzungsvorschläge folgen.

2. Angaben zur Schule

A) Allgemeines

Das Gymnasium Warstade in Hemmoor wurde 1946 auf Initiative eines Schulvereins gegründet, um Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit zum Besuch einer weiterführenden Schule ohne lange Fahrwege nach Stade zu geben. Aus dieser Oberschule Stade / Zweigstelle Warstade entwickelte sich dann über eine Reihe von Organisations- und Ausbaustufen das heutige Gymnasium. Als Schule im ländlichen Raum ist es Lernort für ein großes Einzugsgebiet mit vier Orientierungsstufen.

Es bietet zur Zeit 560 Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, die Allgemeine Hochschulreife zu erwerben. 49 Lehrkräfte, darunter 7 Referendarinnen und Referendare des Studienseminars Stade, für das unsere Schule Ausbildungsschule ist, unterrichten in 13 Klassen des Sekundarbereichs I und den Klassen und Kursen der voll ausgebauten Vor- und Kursstufe im Sekundarbereich II.

(Anmerkung: Seit Beginn des Schuljahres 2004/2005 werden 850 Schülerinnen und Schüler von 60 Lehrkräften unterrichtet - eine Folge der Auflösung der Orientierungsstufen und damit der Wiederangliederung der 5. und 6. Klassen an das Gymnasium)

Die Organisation und Durchführung des Unterrichts wird unterstützt durch vielfältige außerunterrichtliche Aktivitäten (Arbeitsgemeinschaften, Theater- und Museumsbesuche, Schulfahrten, Wettbewerbe etc.).

Als erste Schule im Landkreis Cuxhaven hat das Gymnasium Warstade in den letzten Jahren intensiv das Energiesparen erfolgreich durchgeführt.

Die Schülerschaft gestaltet über den Schülerrat und seine Ausschüsse das Schulleben aktiv mit.

Die positive Einstellung der Elternschaft zur Schule zeigt sich in der Bereitschaft, schulische Veranstaltungen finanziell und organisatorisch zu unterstützen.

Der gemeinnützige Verein [„Freunde des Gymnasiums Warstade“](#) fördert die Arbeit der Schule schnell und auf finanzielle Weise.

-

B) Leitbild

Auf der Grundlage des Nds. Schulgesetzes will das Gymnasium Warstade junge Menschen auf die Anforderungen der Zukunft vorbereiten, indem es sie fachlich ausbildet, zur demokratischen Teilhabe befähigt und zur Entwicklung ihrer eigenen Persönlichkeit beiträgt.

Unsere Schule will die Sinnsuche von Kindern und Jugendlichen ernstnehmen, fördern und begleiten und dabei Hilfen zur Klärung anbieten. Wir verstehen daher Bildung als Hilfe zur Orientierung in einer von Vielfalt, Unverbindlichkeit und abnehmendem Wertekonsens geprägten Gesellschaft.

Wir fördern und fordern eine breite Bildungsbereitschaft, um einen weiten Bildungshorizont zu erreichen.

Laut unserem Bildungsbegriff dient die Bildung aber nicht nur der unmittelbaren Verwertbarkeit, sondern hat ihren Sinn in sich. Wir setzen uns daher für eine ethische und ganzheitliche Bildung ein: wir wollen mehr, als unsere Schülerinnen und Schüler auf ihre rein berufliche Einsatzfähigkeit hin auszubilden.

Wir sind gegen den Gebrauch von illegalen Drogen und gegen den Missbrauch von legalen Drogen.

3. Bestandsaufnahme, schulprogrammatische Aussagen und praktische Umsetzungsvorschläge

A) Unterricht

Am Gymnasium Warstade wird täglich von vielen Beteiligten mit großem Engagement gearbeitet. Dies betrifft sowohl das Lehren und Lernen im Unterricht als auch den außerunterrichtlichen Einsatz für das Schulleben und das Schulgebäude.

Trotzdem gibt es auch an unserer Schule wie in vielen anderen Schulen eine Reihe von Problemen im Bereich des Unterrichts.

Eine zunehmende Anzahl von Eltern und ihren Kindern erkennt immer weniger, dass zusätzlich zur Arbeit in der Schule auch häusliche Arbeit über die Erledigung der Hausaufgaben hinaus zu investieren ist. Bei vielen Schülerinnen und Schülern sind sowohl eine sinkende Leistungsbereitschaft als auch eine mangelnde Motivation zu beobachten, die häufig das Lernklima bestimmen. Im Unterrichtsalltag geraten leistungsbereite Schülerinnen und Schüler mitunter ins Abseits, da ihnen Strebertum vorgehalten wird, während schwache Leistungen als negatives Heldentum gelten.

Die Stofffülle in vielen Fächern laut Vorgaben durch die Rahmenrichtlinien erschwert ein gründliches und differenzierendes Unterrichten. Festzustellen sind auch Wissensunterschiede vor allem beim Eintritt in die Oberstufe, die auf Differenzen bei der Unterrichtsgestaltung im Bereich der Sek. I schließen lassen.

Es gibt z.T. Unterschiede in den Leistungsanforderungen bei verschiedenen Lehrerinnen und Lehrern desselben Faches. Der Unterricht einzelner Lehrerinnen und Lehrer ist z.T. schlecht vorbereitet. Bei der Festsetzung mündlicher Noten mangelt es mitunter an transparenten und vergleichbaren Kriterien.

1. Wir streben einen erweiterten Leistungsgedanken an.

Wir verstehen unter Leistung zunächst den Wissenserwerb, aber zur Leistung zählen auch weitere Fähigkeiten: Kreativität, Selbstständigkeit, Teamgeist, Konfliktbewältigung.

Deshalb sollen verstärkt Unterrichtsmethoden gewählt werden, die diese Fähigkeiten stärken.

2. Wir wollen Leistungen erbringen und wollen, dass dies möglichst Freude macht

Einsatzbereitschaft und die Überwindung von Lernschwierigkeiten wirken in besonderem Maße persönlichkeitsfördernd. Wir streben ein motivierendes Verhältnis von Anstrengung und Ertrag an, sind aber auch bereit zur Leistungserbringung, wenn der Erfolg oder der Sinn nicht unmittelbar erkennbar sind.

Deshalb sollen

auch geringe Leistungsverbesserungen im Unterricht gewürdigt werden

auch individuelle Leistungen in Gruppenarbeitsphasen in die mündliche Notengebung einfließen.

3. Wir erkennen Leistungen auch öffentlich an.

Wir wollen mehr tun, als Leistungen durch Noten zu honorieren.

Deshalb soll(en)

Leistungen im Rahmen der jeweiligen Klassen honoriert werden (z.B. durch Urkunden für die Klassenbesten, Gutscheine für Bücher, CDs oder CD-ROMs)

die beste Klasse eines Jahrgangs z.B. einen zusätzlichen Wandertag erhalten

Leistungen im Unterricht und für die Gemeinschaft zunehmend auch schulöffentlich anerkannt werden (z.B. in Form von Preisverleihungen).

4. Wir investieren Zeit in die Vor- und Nachbereitung des Unterrichts.

Wir nehmen uns Zeit, weil nur so gute Ergebnisse zu erreichen sind.

Deshalb soll(en)

Schülerinnen und Schüler z.B. anhand der Mitschriften oder der Lehrbücher Zeit in die Nachbereitung des Unterrichts investieren

sich Lehrerinnen und Lehrer auf den Unterricht professionell und sorgfältig vorbereiten, damit die Unterrichtszeit in vollem Umfang genutzt werden kann

eine bessere Lastenverteilung bei besonders belasteten Lehrerinnen und Lehrern angestrebt werden, damit mehr Zeit für die Unterrichtsvorbereitung geschaffen wird.

5. Wir stärken das Wir-Gefühl an unserer Schule.

Unser Motto ist: Womit wir uns identifizieren, dafür leisten wir auch etwas.

Deshalb sollen

häufiger außerschulische Veranstaltungen im Klassenverband oder als Schulgemeinschaft durchgeführt werden.

6. Wir wollen als Lehrerinnen und Lehrer Maßstäbe der Leistungsbewertung stärker vereinheitlichen.

Uns ist die Vergleichbarkeit und Transparenz bei der Notengebung wichtig.

Deshalb soll(en)

in den Fachgruppen die Kriterien der mündlichen Notengebung besprochen und diese den Schülerinnen und Schülern frühzeitig bekannt gegeben werden

in den Fachgruppen eine Absprache über Aufgabenstellungen und Bewertungsmaßstäbe schriftlicher Arbeiten in höherem Maße stattfinden.

7. Wir als Lehrerinnen und Lehrer sichern und verbessern die Qualität des Unterrichts.

Deshalb soll(en)

guter und bewährter Unterricht erhalten werden, aber unser Unterricht soll ebenso durch neue Ideen, Methoden und Materialien bereichert und ergänzt werden

die Quantität des Stoffes zugunsten der Qualität durch Absprache in den Fachgruppen reduziert werden, um mehr Zeit zum Üben, Anwenden und Vertiefen zu gewinnen und damit den Lerngewinn zu erhöhen; d.h. konkret: die Fachgruppen sollen eine stärkere Gewichtung der Unterrichtsinhalte vornehmen, so dass für wichtige Inhalte (unverzichtbares Wissen) mehr Zeit zum Üben, Anwenden und Vertiefen eingeräumt wird, während vorgeschriebene, aber weniger wichtige Inhalte (Überblickswissen) nur angesprochen werden

in den Fachgruppen in stärkerem Maße als bisher über Unterrichtsinhalte und das Leistungsniveau Absprachen getroffen werden

die Unterrichtsinhalte stärker von Seiten der Lehrerinnen und Lehrer mit den Schülerinnen und Schülern abgestimmt werden

Schülerinnen und Schüler in der Berufswahlvorbereitung stärker unterstützt werden, indem z.B. Berufe durch ehemalige Schülerinnen und Schüler und durch regionale Unternehmen in der Schule vorgestellt werden

außerunterrichtliche Fähigkeiten in den Unterricht eingebunden werden

nach Unterrichtsinhalten gesucht werden, bei denen durch fächerübergreifendes Unterrichten der Lerngewinn spürbar erhöht werden kann

gezielt nach Aufgabenstellungen gesucht werden, die die Selbstständigkeit der Schülerinnen und Schüler fördern; dies soll u.a. durch Förderung der Methoden-, Kommunikations- und Teamfähigkeit erreicht werden.

-

B) Zusammenleben

Das Schulklima am Gymnasium Warstade wird von den Beteiligten als insgesamt angenehm, entspannt und ruhig empfunden. Die Vielzahl von außerunterrichtlichen Veranstaltungen (z.B. Klassenfeste, Kurstreffen, Exkursionen, Sportveranstaltungen, Schultheater etc.) bereichert das schulische Lernangebot und fördert den sozialen Zusammenhalt.

Wie an anderen Schulformen wird aber auch am Gymnasium Warstade spürbar, dass früher den Familien zugeschriebene Erziehungsaufgaben zunehmend der Schule überlassen oder übertragen werden.

Auffällig ist auch die Zunahme einer stärkeren „Nur-Ich-Bezogenheit“ bei Schülerinnen und Schülern insgesamt ebenso wie vereinzelte Fälle von „Mobbing“. Hieran wird deutlich, dass die Einübung von Rücksichtnahme und das Heranführen an Regeln des Zusammenlebens in Zukunft verstärkt und möglichst frühzeitig in der Schule erfolgen sollten.

Es kommt vor, dass Schülerinnen und Schüler unter Lehrerinnen oder Lehrern zu leiden haben (z.B. ungerechte Behandlung, Entmutigung statt Motivation) und keine Chance sehen, ihre Lage zu verbessern.

Die Sauberkeit an unserer Schule lässt zu wünschen übrig. Die Pünktlichkeit der Schülerinnen und Schüler, aber auch der Lehrerinnen und Lehrer sollte sich in einigen Fällen verbessern.

Hieraus leiten wir folgende Ziele und Maßnahmen ab:

1. Wir wollen uns gemeinsam und gegenseitig die schlimmen Folgen von seelischer und körperlicher Gewalt bewusst machen. Wir wollen Gewalt in jeder Form bekämpfen.

Die Entwicklung einer Lobkultur soll positive Verhaltensweisen bestärken.

Gemeinsam wollen wir uns dafür einsetzen, dass

alle miteinander respektvoll umgehen und weder Lehrerinnen oder Lehrer noch Schülerinnen oder Schüler gemobbt werden

Lehrerinnen und Lehrer ihre Amtsauctorität nicht zu Machtbeweisen missbrauchen

auch Lehrerinnen und Lehrer auf Kritik an ihrem Unterricht oder an ihrem Verhalten eingehen

Schülerinnen und Schüler sich von allen Lehrerinnen und Lehrern unabhängig von ihrer Leistung als Menschen und Angehörige unserer Schulgemeinschaft akzeptiert fühlen können

sich die Streitkultur an unserer Schule verbessert

Zivilcourage an der Schule entwickelt und gefördert wird, so dass bei Missständen möglichst selbstverantwortlich nach Abhilfe gesucht und eingegriffen wird.

Deshalb soll(en)

mindestens 15 Lehrerinnen und Lehrer sowie aus jeder Klasse mindestens eine Schülerin oder ein Schüler (im Zweifelsfalle die Klassensprecherin oder der Klassensprecher) im Konfliktmanagement ausgebildet werden

Probleme sofort, offen und in angemessener Form zwischen den Betroffenen angesprochen werden, gegebenenfalls unter Hinzuziehung Dritter

Projekttag zum Thema „Gewalt“ mit Unterstützung einer fachkundigen Institution stattfinden

per Aushang in den Klassenräumen über die schulinternen Anlaufstellen in Konfliktfällen (Klassensprecher(in), Vertrauenslehrer, SR-Lehrer(in), Mitglieder des SR, Fachobleute) informiert werden

für Schülerinnen und Schüler Beschwerdekästen in jeder Klasse eingerichtet werden, die in regelmäßigen Abständen durch die Klassenlehrer/innen ausgewertet werden.

2. Gemeinsam wollen wir uns die Verantwortung, die wir für den Erhalt unserer Umwelt haben, bewusst machen.

Deshalb soll(en)

erfolgreiche Ansätze zum schonenden Umgang mit Ressourcen (z.B. Energiesparen) auch in anderen Bereichen verwirklicht werden (z.B. Abfallwirtschaft, Verkauf von umweltgerechtem Schulbedarf).

3. Gemeinsam wollen wir unsere Umgebung mit ihren Eigenarten besser wahrnehmen und kennenlernen.

Deshalb soll(en)

durch Unterrichtsinhalte (unabhängig von Fächern oder Jahrgangsstufen) wenn möglich regionale Bezüge hergestellt werden und so das regionale Bewusstsein gefördert werden (z.B. durch ausgewählte Unterrichtseinheiten, Exkursionen, Referate, Projekt- oder Facharbeiten)

kulturelle Aktivitäten in der Region noch stärker in Unterricht und Schulleben eingebunden werden.

4. Gemeinsam wollen wir daran arbeiten, dass unsere Schule sauber und gepflegt aussieht, so dass wir alle uns in diesem Lebensraum wohl fühlen können.

Deshalb soll(en)

mindestens einmal im Jahr ein Schulverschönerungstag stattfinden

Klassen Verantwortung für einen ihnen zugeteilten Abschnitt des Schulgebäudes (Gang- und Flurbereiche) in Form von Flurpatenschaften übernehmen und durch einzuteilende Dienste für die Sauberkeit in ihrem Bereich sorgen; „Schmutzfinken“ werden gemeldet und übernehmen für eine bestimmte Zeit die Verantwortung für den von ihnen verschmutzten Bereich

verschmutzte Klassenräume zu Beginn der Stunde oder nach deren Ende gereinigt werden.

5. Gemeinsam wollen wir uns um mehr Pünktlichkeit bemühen.

Deshalb soll

das Ende der Pause durch einen akustisch vom Hauptgang unterscheidbaren Vorgang (2 Min. vor Unterrichtsbeginn) angezeigt werden; Ziel ist ein Unterrichtsbeginn pünktlich zum Hauptgang

es Schülerinnen und Schülern oder Lehrerinnen und Lehrern, die mehrfach durch Unpünktlichkeit anderen ihre Arbeit erschweren (auch verspätete Rückgabe von Geld, Zetteln, Klassenarbeiten usw.) zur Pflicht gemacht werden, dies wieder gut zu machen.

6. Gemeinsam wollen wir uns unsere Verantwortung, die wir füreinander und für unsere Schule haben, bewusst machen und diese besser wahrnehmen.

Deshalb soll(en)

in den Fächern Religion sowie Werte und Normen in Zusammenarbeit mit anderen Fächern, die sich hierfür melden, Unterrichtseinheiten mit dem Thema „(Meine) Verantwortung“ erarbeitet werden, die in den Klassen 7, 9 und 11 durchgeführt werden; mitwirken sollte(n) auch möglichst der Beratungslehrer sowie eine fachkundige Institution

je zwei Schülerinnen oder Schüler (nach Möglichkeit immer je eine Schülerin und ein Schüler) der Sek. II eine Patenschaft für je eine 7. Klasse übernehmen

bei fachlichen Schwierigkeiten klassen- oder jahrgangsübergreifende Patenschaften zwischen den Schülerinnen und Schülern organisiert werden

Lehrerinnen und Lehrer auf Fragen, Sorgen, Nöte und Interessen der Schülerinnen und Schüler stärker eingehen.

7. Gemeinsam wollen wir entschiedener gegen Mitglieder der Schulgemeinschaft vorgehen, die deren Regeln oft und/oder massiv verletzen.

Deshalb sollen

Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer in den Eingangsklassen die Regeln des Zusammenlebens mit ihren Schülerinnen und Schülern und auf den ersten Elternabenden verstärkt thematisieren bzw. mit ihren Klassen gemeinsam erstellen (dafür könnten Entlastungsstunden zur Verfügung gestellt werden)

die Schülerinnen und Schüler aber auch zu Beginn jedes weiteren Schuljahres von den Klassenlehrerinnen und Klassenlehrern über die möglichen Erziehungs- und Ordnungsmaßnahmen informiert werden, damit ihnen die Folgen ihres Fehlverhaltens bewusst werden

die Lehrerinnen und Lehrer dazu ermutigt werden, geeignete Maßnahmen auch konsequent durchzusetzen und somit den unterrichtlichen und sozialen Rahmen für alle sicherzustellen.

Dieses Schulprogramm wurde auf der Gesamtkonferenz am 29.01.2003 bei

52 Ja-Stimmen,

1 Nein-Stimme,

5 Enthaltungen

angenommen.